

L03065 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 7. 5. [1901]

,DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 7. Mai

Mein lieber Freund,

Ich habe bei der N. Fr. Pr. angeregt, mich nach Macedonien zu schicken. Denn ich  
5 fühle immer unabweisbarer das Bedürfniß, die Kraft, die ich in mir spüre, wie-  
der einmal an eine schwere Aufgabe zu setzen, und meinem Schicksal, das mir  
hart und höhnisch alle Wünsche verfagt, wieder einmal davonzugehen. Da ich  
verflucht bin, nicht geliebt zu werden, will ich mich ~~xxxxxxxxxx~~ durch neue  
10 Eindrücke, harte Arbeit und hoffentlich auch ein wenig Gefahr betäuben. Ob Ob  
man meiner Anregung Folge geben wird, ist fraglich. Die Herren, die mein Talent  
verwalten, benutzen dasfelbe lieber zu ~~Ber~~ Depeschen über die preußische Minif-  
terkrisis und Berichten über die Lage des Berliner Effektenmarktes.

Mache ich also nicht die Reife, die ich der Redaktion vorgeschlagen habe, so werde  
15 ich Anfangs August meinen Urlaub antreten. Diesmal kann es sich für mich nur  
um den Aufenthalt an einem Ort handeln. Es ist wieder die leidige Geldfrage.  
Sparen habe ich während des ganzen Jahres nicht gekonnt, dann muß ich meine  
Mutter ins Bad schicken; und ist dies gethan, so bleiben mir im S besten Falle  
etwa 400 MK. Damit kann ich nicht ins Engadin reisen; ich hätte auch keine Luft  
20 dazu. Suche es also, bitte, so einzurichten, daß wir im August uns am Wörther  
See treffen. OLGA und LIESL sollen auch hinkommen. Mit RICHARD treffe ich nicht  
gern zusammen, weil ich wirklich erbittert darüber bin, daß er mir nicht eine Zeile  
geschrieben hat, seit wir uns im letzten Sommer getrennt haben.

Was Du mir über Deinen Seelenzustand schreibst, ist wunderschön. Du hast zur  
richtigen Zeit offenbar die richtige Frau getroffen, und ich hoffe, diese Liebe soll  
25 reiche Frucht tragen an dichterischen Werken und an Lebensglück.

In der Frankf. Zeit. fand ich beifolgende Novellette. Ich finde, daß sie feine Beob-  
achtungen und echte Wiener Stimmung enthält. Wer ist dieser DR. RECHERT?  
Grüße mir die Damen OLGA und LIESL und sei Du selbst herzlichst begrüßt!

Dein treuer

Paul Goldmann.

Bei der blödsinnigen Arbeitsmenge, die ich zu verrichten habe, konnte ich »Ber-  
tha Garlan« noch nicht lesen. Inzwischen Meine Mutter ist sehr entzückt davon.  
Inzwischen habe ich das Buch der Frau Rechtsanwalt borgen müssen, die an  
Gelenkrheumatismus erkrankt ist.

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3171.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2164 Zeichen  
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »901.« vermerkt 2) mit rotem Buntstift vier Unter-  
streichungen

<sup>4</sup> nach ... schicken ] Dazu kam es nicht.

<sup>11-12</sup> preußische Ministerkrisis ] Bezug auf den von konservativer Seite kritisierten Bau des

Mittellandkanals (zwischen Hannover und der Elbe); Anfang Mai 1901 hatte dieser Konflikt zum Rücktritt des Finanzministers Johannes von Miquel, des Landwirtschaftsministers Ernst von Hammerstein-Loxten und des Handelsministers Ludwig Brefeld geführt.

<sup>12</sup> *Effektenmarkt*] Wertpapiermarkt

<sup>17</sup> *Bad*] gemeint war eine Kur

<sup>18</sup> *Engadin*] Das Engadin war eines seiner bevorzugten Reiseziele.

<sup>19–20</sup> *am Wörther See*] Dazu kam es nicht, vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 26. 4. [1901].

<sup>20</sup> *binkommen*] Olga und Elisabeth Gussmann waren jedenfalls am 7.8.1901 gemeinsam mit Schnitzler in Welsberg, wo sich auch Goldmann aufhielt.

<sup>20</sup> *Richard*] Goldmann und Beer-Hofmann trafen in den Tagen nach dem 22.8.1901 in Welsberg zusammen.

<sup>26</sup> *beifolgende Novellette*] Beilage nicht erhalten; Emil Rechert: *Die verhaßte Korrektheit. Wiener Novellette*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 45, Nr. 124, 5. 5. 1901, Drittes Morgenblatt, S. 1–2.

<sup>33</sup> *Frau Rechtsanwalt*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 20. 2. 1900.